

Bundesministerium für Gesundheit
Herrn Minister Jens Spahn
Friedrichstr. 108
10117 Berlin

Hamburg, 21.01.2021

Stellungnahme der Deutschen Muskelschwund-Hilfe e.V. (DMH) zur Reihenfolge bei der Impfung gegen SARS-CoV-2

Sehr geehrter Herr Minister Spahn,

dass es gelungen ist, innerhalb eines Jahres gleich mehrere Impfstoffe gegen das Coronavirus zu entwickeln, ist sehr erfreulich und macht Hoffnung auf ein baldiges Ende der Pandemie. Leider gibt es jedoch eine sehr große Gruppe von Menschen, die bei der Impfreihenfolge nicht berücksichtigt wurde. Es sind dies Menschen mit schwerwiegenden chronischen Erkrankungen wie z.B. Muskeldystrophien, Muskelatrophien oder ALS. Wir möchten Ihnen kurz erklären, weshalb diese Menschen zur Hochrisikogruppe gehören.

Neuromuskuläre Erkrankungen sind erblich bedingte, fortschreitende und nicht heilbare Erkrankungen, die mit einem sukzessiven irreversiblen Abbau der Skelettmuskulatur und der Atem- und Herzmuskulatur einhergehen und meist deutlich lebensverkürzend sind. Sie gelten als Multi-System-Erkrankungen, die eben nicht nur die Muskulatur, sondern den gesamten Organismus und die Immunabwehr betreffen. Viele Muskelkranke haben ein stark reduziertes Lungenvolumen, leiden unter einer hochgradigen Herzinsuffizienz und sind häufig stark mangelernährt. Eine schwere Virusinfektion würden diese Menschen kaum überleben.

In diesem Wissen haben sich neuromuskulär erkrankte Personen bereits zu Beginn der Pandemie freiwillig in häusliche Isolation begeben und die Kontakte zur Außenwelt so gut es geht abgebrochen. Dies hat für sie und ihr Umfeld gleich mehrere Folgen:

1. Die pflegenden Angehörigen sind mit der Rundumversorgung auf sich gestellt, weil sie Pflegedienste mit dem wechselnden Personal nicht mehr in Anspruch nehmen.
2. Muskelkranke, die selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung leben, werden von einem Pflgeteam versorgt, das häufigen Schichtwechseln unterliegt. Diese Kontakte bergen ein nicht unerhebliches Infektionsrisiko, können jedoch nicht vermieden werden.
3. Viele Betroffene verzichten seit Frühjahr 2020 auf wichtige verlaufsverlängernde Therapien und Rehas und tragen unter Umständen irreversible Schäden davon.
4. Begegnungen mit Familienangehörigen und Freunden sind nicht möglich. Im Hinblick auf eine ohnehin verkürzte Lebenserwartung ist dies besonders bedauerlich.

Deutsche Muskelschwund-Hilfe e.V.
Alstertor 20
20095 Hamburg
Telefon: (040) 32 32 31-0
Telefax: (040) 32 32 31-31
info@muskelschwund.de
www.muskelschwund.de

Spendenkonto
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE66 2005 0550 1230 1250 05
BIC: HASPDEHHXXX

Schirmherr
Dr. Peter Tschentscher
Erster Bürgermeister der Freien
und Hansestadt Hamburg

Vorstand
Dirk W. Rosenkranz
Rainer Bergmann
Bettina Bermbach
Thomas Götzinger
Martina Krüger
Michael Krüger
Marcus Küster

Kuratorium
Falk Ettwein
Siegfried Heimer
Uwe Seeler

Botschafter
Michèle Bircher
Christina Block
Marcell Jansen
Ina Menzer
Uwe Seeler

5. Berufstätige Muskelkranke, die in einer selbst gewählten häuslichen Quarantäne leben, laufen Gefahr, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.
6. Die soziale Isolation und die ständige Angst vor einer Ansteckung sind enorme psychische Belastungen für die Betroffenen und ihre Familien. Dass sie bei den unterschiedlichen Maßnahmen immer wieder außer Acht gelassen wurden und auch jetzt bei der Impfung lediglich in Gruppe 3 eingestuft werden, ist für sie in keiner Weise nachvollziehbar.

Wir fordern Sie daher auf, die ca. 100.000 Hochrisikopatienten mit einer neuromuskulären Erkrankung in Deutschland in die Gruppe mit der höchsten Priorität (Gruppe 1) einzustufen und ihnen eine sofortige Impfung gegen SARS-CoV-2 zu ermöglichen. Die Ständige Impfkommission hat in ihrer Richtlinie vom 08.01.2021 die Möglichkeit eingeräumt, Einzelfallentscheidungen zu erwirken. Nun muss diese Möglichkeit nur noch praktisch umgesetzt werden.

Bedauerlicherweise wurde auf Nachfrage der NDR-Fernsehsendung „Panorama 3“, die am 19.01.2021 ausgestrahlt wurde, von Ihrem Ministerium verlautbart, dass ein „Änderungsbedarf bei der Coronavirus-Impfverordnung [...] aktuell nicht gesehen“ werde. Angesichts der Solidargemeinschaft, die unsere Demokratie auszeichnet und der zahlreichen Offenen Briefe von unterschiedlichen Patientenorganisationen, die Sie zu der Thematik erreicht haben, ist diese Aussage ein Schlag ins Gesicht für jeden chronisch Kranken.

Bitte machen Sie den Weg frei für eine Impfung dieser Personengruppe, die ohnehin schon genug Einschränkungen hinnehmen muss und genau wie alle anderen ein angstfreies und erfülltes Leben verdient hat.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Rosenkranz
Vorstandsvorsitzender